



Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030
Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030
Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

Organisation Organizzazione	Scheizerischer Bäuerinnen- und Landfrauenverband SBLV
Adresse Indirizzo	Laurstrasse 6 5200 Brugg AG
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E-Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Christine Badertscher 079 583 69 03 christine.badertscher@bluewin.ch
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Ursi Egli, Präsidentin Kommission Agrarpolitik SBLV

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an aemterkonsultationen@are.admin.ch. Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à aemterkonsultationen@are.admin.ch. Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica aemterkonsultationen@are.admin.ch. L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

Frage 1	Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?
Question 1	Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?
Domanda 1	Siete generalmente a favore del progetto di strategia?
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Die Schwerpunktthemen sind richtig gewählt (s. Bemerkungen Frage 2). Ebenfalls zu begrüssen ist, dass die Politikkohärenz ein wichtiges Thema ist sowie dass die von der Schweiz verursachten Umweltbelastung im Ausland gebührend thematisiert wird, dies ist sehr wichtig, denn es nützt nichts, wenn wir in der Schweiz eine umweltfreundliche Produktion von Lebensmittel und Güter haben und gleichzeitig viele Rohstoffe, Güter und Lebensmittel importieren und somit die Umweltbelastung ins Ausland «auslagern».</p> <p>Der SBLV ist erfreut darüber, dass die Ernährung ein sehr wichtiges Thema in der Strategie ist. Der SBLV setzt sich seit langem für eine nachhaltige Ernährung ein. Es ist zweifellos wichtig und richtig, dass der Schwerpunkt darauf gesetzt wird. Allerdings darf nicht den Eindruck entstehen, dass alleine die Ernährung zu Umweltproblemen führt. Der Einsatz fossiler Energien in der Industrie, im Transportwesen und der Mobilität darf nicht ausser Acht gelassen werden.</p> <p>Es ist verständlich, dass die Strategie keine Massnahmen definiert. Allerdings ist dies auch etwas «gefährlich». Über die Ziele herrscht oft eine grosse Einigkeit, hingegen scheiden sich die Geister bei den Massnahmen. Insbesondere die Landwirtschaft ist oft von – nicht immer nachvollziehbaren – Massnahmen betroffen. Um abschliessend zu beurteilen, ob aus Sicht des SBLV die Strategie gut ist, müssten die Massnahmen bekannt sein.</p>
Frage 2	Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?
Question 2	Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?
Domanda 2	I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Der SBLV begrüsst grundsätzlich die Fokussierung der SNE auf die drei vorgeschlagenen Schwerpunktthemen. Der Handlungsbedarf ist klar ausgewiesen.</p> <p>Im Bereich Konsum hat die Schweiz grossen Handlungsbedarf. Auch ist dem SBLV der Schutz der Umwelt und insbesondere des Klimas zentral. Allerdings müssen bei den Massnahmen die Wechselwirkungen und die internationale Dimension berücksichtigt werden.</p> <p>Erfreulich ist, dass die Strategie beim Thema Ernährungssystem die ganze Wertschöpfungskette einbezieht, von der Produktion bis zum Konsum. Bis anhin wurde oft die Landwirtschaft allein für die Umweltprobleme verantwortlich gemacht.</p>

	<p>Dass nun explizit die ganze Wertschöpfungskette genannt wird, begrüsst der SBLV sehr. Denn allein die Produktion zu verändern, ohne dass sich der Konsum entsprechend anpasst, ist nicht zielführend. Es darf nicht sein, dass die Landwirtschaft allein für die Umweltprobleme verantwortlich gemacht wird. Die Landwirtschaftsbetriebe sind heute unter grossem wirtschaftlichem Druck, dies muss bei den Massnahmen berücksichtigt werden. Deshalb begrüsst der SBLV, dass bei der Landwirtschaft auch die wirtschaftliche und soziale Dimension berücksichtigt werden soll. Gerade die soziale Dimension ist für die Bäuerinnen sehr wichtig (Stichwort soziale Absicherung).</p> <p>Ebenfalls begrüsst der SBLV, dass im Bereich Ernährung das Thema Food Waste prominent thematisiert wird. Heute wird v.a. die Landwirtschaft und insbesondere die tierische Produktion oft an den Pranger gestellt (obschon im Grasland Schweiz die Haltung von Tieren sinnvoll ist). Die Umweltbelastung von Food Waste macht jedoch enorm viel aus – dass die Strategie dies aufnimmt ist positiv.</p>
<p>Frage 3</p> <p>Question 3</p> <p>Domanda 3</p>	<p>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</p> <p>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</p> <p>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</p>
<p>Erläuterung</p> <p>Explication</p> <p>Spiegazione</p>	<p>Die im Rahmen der UNO-Nachhaltigkeitsziele wohl drängendste, und in allen drei Dimensionen herausforderndste Frage ist, wie die Verfügbarkeit und der Zugang zu ausreichend gesunder Nahrung für die weiterhin wachsende Weltbevölkerung angesichts der begrenzten Ressourcen gewährleistet werden kann. Aktuell hungern mehr Menschen als je zuvor. Die Schweiz hat im Ausland, aber auch durch die Lebensmittelproduktion im Inland eine Verantwortung, zumal unser Konsum zu rund 50% durch Importe gedeckt werden muss. Dieses Thema tritt in der Strategie in den Hintergrund bzw. nimmt eine zu starke Umweltperspektive ein und lässt die sozialen und wirtschaftlichen Aspekte in dieser Frage aussen vor, auch für die Schweizer Landwirtschaft. Aus diesen Gründen gilt es die Thematik aus Ernährungssicherheitsperspektive als Schwerpunktthema zu wählen. Dies umso mehr, als dass die Schweizer Bevölkerung 2017 mit beinahe 80% der Stimmen dem Verfassungsartikel zur Ernährungssicherheit zugestimmt hat.</p> <p>Der SBLV als Frauenorganisation ist erfreut, dass im Schwerpunkt 3 Chancengleichheit, die Gleichstellung von Mann und Frau explizit erwähnt ist. Bei der Gewährleistung des sozialen Zusammenhalts müsste unbedingt auch die zunehmende Kluft zwischen Stadt und Land thematisiert werden. Der SBLV versteht sich als die Organisation der Frauen vom Land. Leider muss zunehmend festgestellt werden, dass es zu einer Entsolidarisierung zwischen Stadt und Land kommt. Dies ist für den sozialen Zusammenhalt und auch für die Demokratie gefährlich und muss angegangen werden.</p>
<p>Frage 4</p> <p>Question 4</p> <p>Domanda 4</p>	<p>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</p> <p>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</p> <p>Avete altri commenti generali sulla strategia?</p>

Bemerkungen Remarques Commenti	Generell sind die Schwerpunkte zu stark den einzelnen Dimensionen der Nachhaltigkeit zugeordnet und berücksichtigt die Wechselwirkungen nicht ausreichend. Es wird zwar immer wieder von Zielkonflikten geschrieben, jedoch diese nicht ausreichend thematisiert. Es besteht z.B. ein Zielkonflikt zwischen der Förderung der Biodiversität in der Schweiz und einem damit verbundenen allfälligen Rückgang der Lebensmittelproduktion und somit einer Zunahme von Importen, mit entsprechender Umweltbelastung im Ausland und des Transports.
--------------------------------------	--

2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo
1. Einleitung / Introduction / Introduzione
2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile
3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale
<p>Leitlinie 3 Dimensionen: Der Mensch muss bei den Entwicklungszielen stets im Zentrum stehen. Insofern gilt es die Reihenfolge zu ändern: «Der Berücksichtigung der Grundbedürfnisse der Menschen, der Belastbarkeitsgrenzen der Ökosysteme ...sind dabei besonders Rechnung zu tragen.»</p> <p>Leitlinie 4 Politikbereiche: Auch wenn der multidisziplinäre Ansatz der Nachhaltigen Entwicklung richtig ist, so darf die Sektoralpolitik nicht durch die SNE 2030 vorweggenommen werden.</p> <p>Leitlinie 5 Politikkohärenz: Die Politikkohärenz ist sehr wichtig und zentral. Es ist dem SBLV bewusst, dass dies auch eine extrem schwierige Aufgabe ist, da es zahlreiche Zielkonflikte gibt, welche eine kohärente Politik schwierig machen. Dennoch müsste in der Strategie mehr auf die Politikkohärenz eingegangen werden und Zielkonflikte transparenter diskutiert werden.</p> <p>Leitlinie 6 Partnerschaft: Zentral ist die genannte partizipative Teilnahme der Wirtschaft, insbesondere auch der Landwirtschaft. Die Massnahmen sind partizipativ zu erarbeiten, so dass sie</p>

von der Wirtschaft auch getragen werden können. Massnahmen, welche in der Praxis kaum umsetzbar sind, werden von der (Land)wirtschaft nicht getragen und sind somit auch nicht zielführend.

4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari

S. Bemerkungen zu Frage 2 und 3

4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili

4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili

Der SBLV begrüsst, dass das Wissen der Konsumentinnen und Konsumenten verbessert werden soll. Der SBLV ist bereits seit langem an der Sensibilisierung der Konsumentinnen und Konsumenten aktiv. Ein sehr wichtiger Punkt. Ebenfalls wichtig ist, das Wissen über das Kochen und die Hauswirtschaft. Dabei kann z.B. Food Waste verhindert werden und selber gekochte Speisen sind erstens gesünder und haben oft auch eine bessere Umweltbilanz als Fertigprodukte. Bei der Sensibilisierung ist also auch die Ausbildung zentral. Der SBLV ist besorgt darüber, wie stark das Wissen um die Zubereitung und Haltung von Lebensmittel verloren geht. Ebenfalls das Wissen über die Saisonalität von Früchten und Gemüse. Beides ist sehr wichtig, damit die Ernährung nachhaltiger wird. Deshalb soll sich der Bund dafür einsetzen, dass an Schulen die Hauswirtschaftliche Bildung nicht zu kurz kommt.

Damit die KonsumentInnen sensibilisiert werden können braucht es v.a. auch Informationen. Die Transparenz über bedenkliche Produktionsmethoden ist zentral. Während sich auf dem Inlandmarkt die privaten Standards bewährt haben, sind bei den Importen, Deklarationspflichten dringend nötig. Unter Ziel 1 soll daher die «Stärkung der Deklaration von Herkunft und bedenklichen Produktionsmethoden» explizit aufgeführt werden.

Nationale Stossrichtung:

- a) Die Internalisierung externer Kosten muss auch auf Importprodukte angewendet werden. Eine einseitige Verteuerung der Inlandproduktion lehnen wir ab.
- b) Der Fokus muss insbesondere auf Transparenz und Information für die Konsumierenden liegen. Dafür muss der Bund insbesondere die Deklarationspflicht von Herkunft und bedenklicher Produktionsmethoden stärken.
- c) Neben Massnahmen des Bundes braucht es unbedingt auch eine «Stossrichtung», die aufzeigt, was die Privatwirtschaft eigenverantwortlich unternehmen kann, ev. mit Unterstützung des Bundes. Aus unserer Sicht sind solche freiwilligen Ansätze, welche ohne Staatliche Intervention auskommen, am kostengünstigsten und (wirtschaftlich) nachhaltigsten.

Internationale Stossrichtung:

- Der Fokus liegt zu stark auf Ökologie und Umwelt-Assessments. Soziale und wirtschaftliche Aspekte sind mitzuberücksichtigen, sonst ist es keine Nachhaltigkeitsstrategie.
- Auch in diesem Abschnitt fehlen Hinweise darauf, wie die Privatwirtschaft einbezogen werden kann. Diese spielt hier eine Schlüsselrolle.
- Zusätzlich aufzuführen ist, dass der Bund sich in der WTO aktiv dafür aussprechen soll, dass Nachhaltigkeit im Handel stärker berücksichtigt wird. Schliesslich gilt es auch in den bilateralen Freihandelsabkommen die Nachhaltigkeitsanforderungen zu stärken. Das aktuelle Standardkapitel zur Nachhaltigkeit reicht nicht aus. Dieses gilt es wie im Beispiel Indonesien durch produktgebundene Konditionalitäten zu ergänzen.

- Bei den Bildungsprogrammen darf nicht Silodenken vermittelt werden. Umwelt und Wirtschaft und Soziales müssen in den Angeboten kombiniert behandelt werden.

4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali

Nationale Stossrichtung

b) Die beschriebene offene Wirtschaft mit all ihren Freiheiten birgt Gefahren für die Nachhaltigkeit. Hier müssen die altbekannten wirtschaftlichen Konzepte mit ökologischen und sozialen Aspekten angereichert werden. Ansonsten verändert sich nichts und führt zu Zielkonflikten.

c) Bei der Kreislaufwirtschaft müssen unbedingt auch die Nährstoffkreisläufe mitgemeint sein. In der Landwirtschaft kann dabei mit der Förderung von Biogasanlagen viel in diese Richtung erreicht werden. Generell ist die Nutzung von Hofdünger als Nährstoffe sinnvoll, somit können, in der Produktion energieintensive Mineraldünger ersetzt werden.

4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero

Der SBLV begrüsst grundsätzlich die genannten Ziele. Insbesondere auch, dass der gesamte Konsum von Lebensmitteln genannt wird, auch die importierten Nahrungsmittel. Das ist zentral, denn bereits heute importiert die Schweiz die Hälfte ihrer Nahrungsmittel, Tendenz steigend. Dies bedeutet, dass die Schweiz viele Umweltprobleme ins Ausland «auslagert». Treibhausgase, aber auch weitere Umweltprobleme. Zum Beispiel trägt die Schweiz über den Konsum von importiertem Fisch und Meeresfrüchten eine Mitverantwortung für den Schutz der Meeresökosysteme (SDG 14).

Der SBLV begrüsst das Ziel 2 zur Verminderung der Nahrungsmittelverschwendung. Bei den Nachernteverlusten muss ergänzt werden, dass diese auch als Tierfutter oder in Biogasanlagen verwertet werden können.

Der grösste Teil der Nahrungsmittelverschwendung passiert in den Haushalten. Deshalb muss der Ausbildung der gesamten Bevölkerung im Bereich Hauswirtschaft eine höhere Beachtung geschenkt werden. Deshalb muss sich der Bund dafür einsetzen, dass die Hauswirtschaft bzw. die Nahrungsmittelzubereitung in der obligatorischen Schulbildung nicht zu kurz kommt.

Beim Ziel 3 muss beachtet werden, dass die Raufutterverzehrer (Kühe, Rinder, Schafe, Ziegen, etc.) zwar Methan ausstossen, sie jedoch die nachhaltigste Bewirtschaftungsform unserer Wiesen und Weiden sind. Die graslandbasierte Milch- und Fleischproduktion (GMF) bindet langfristig Kohlenstoff im Boden. Dies ist bei der Berechnung des Treibhausgas-Fussabdrucks zu berücksichtigen.

Der SBLV begrüsst grundsätzlich das Ziel: *«Der Anteil der Landwirtschaftsbetriebe, deren Produktionsweisen die Vorgaben des ökologischen Leistungsnachweises nachweislich übertreffen, wächst im Vergleich zu 2020 um einen Drittel.»* dabei zentral ist, dass der Konsum von Labelprodukten ebenfalls um einen Drittel zunimmt. Im Bereich der Bioproduktion besteht heute oft das Problem, dass das Angebot die Nachfrage übersteigt. Es ist deshalb zentral, dass dafür gesorgt wird, dass die Konsumentinnen und Konsumenten und insbesondere auch die öffentliche Hand, mehr Labelprodukte kaufen, sonst kann dieses Ziel nicht umgesetzt werden. Zudem muss generell, aber insbesondere bei den Labelprodukten die Margen innerhalb der Wertschöpfungskette fairer verteilt werden, sodass die Bauernfamilien von ihren Produkten leben können und für ihre Arbeit angemessen entschädigt werden.

Der SBLV begrüsst, dass die Aus- und Weiterbildung einen zentralen Stellenwert hat. Der SBLV ist überzeugt, dass gut ausgebildete Bäuerinnen und Bauern einen wesentlichen Beitrag zur Steigerung der Nachhaltigkeit leisten können.

Nationale Stossrichtungen:

- a) Ergänzung am Schluss: *«... für eine nachhaltige, saisonale und regionale Lebensmittelwahl. Zugunsten eines bewussten Kaufentscheides verbessert der Bund die Transparenz, indem er die Deklarationspflicht über Herkunft und bedenkliche Produktionsmethoden stärkt. Ferner fördert er private Standards (Sojanetzwerk, Swiss Garantie, Max Havelaar, Kakaoplattform, etc.). Nachhaltige Ernährung bedeutet insbesondere die Saisonalität und die Regionalität zu berücksichtigen. Insofern ist der Konsum von nachhaltigen Schweizer Lebensmitteln, die unter hohen Anforderungen bzgl. Umwelt und Tierwohl produziert wurden, zu fördern.»*
- b) Die Verminderung der Lebensmittelverluste erfordert unbedingt die Sensibilisierung der Öffentlichkeit über Medien und (Koch)Schulen.
- c) Hier fehlt die soziale Dimension: Angemessene Einkommen der Bauernfamilien sind eine Grundvoraussetzung. Zur wirtschaftlichen Dimension muss hier unbedingt eine «faire Verteilung der Margen innerhalb der Wertschöpfungskette» angestrebt werden. Der Bund kann hierfür bei Bedarf vom Wirtschaftsfreiheitsgebot abweichen.
- d) (Neu) *«Der Bund sorgt zusammen mit den Kantonen und Gemeinden dafür, dass öffentliche Verpflegungseinrichtungen wann immer möglich saisonale und regionale Produkte sowie Labelprodukte aus der Schweiz verwenden.»*

4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero

Der SBLV ist sehr erfreut, dass die verantwortungsvolle Unternehmensführung von international tätigen Unternehmen thematisiert wird. Der SBLV hat sich bereits in mehreren internationalen Projekten engagiert und zeigt damit die internationale Solidarität mit Bäuerinnen und Landfrauen auf der ganzen Welt. Es ist dem SBLV deshalb ein Anliegen, dass sich Schweizer Unternehmen auch im Ausland an die Menschenrechts- und Umweltbestimmungen halten.

Dass der Bund Basisdaten für Lebenszyklusanalysen liefern soll wird grundsätzlich begrüsst. Allerdings ist eine gesamtheitliche Betrachtung zentral. Oft greifen Lebenszyklusanalysen zu kurz und wichtige Bereiche werden nicht erfasst. Zum Beispiel ist bei der Beurteilung von Milch- und Fleischprodukten wichtig, dass die positiven Aspekte der Weiden und des Dauergrünlandes für die Biodiversität und das Klima (Senkenleistungen) miteinberechnet werden.

4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità

4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale

Eine rasche Reduktion der Emissionen zur Begrenzung des Klimawandels ist wichtig. Die Landwirtschaft ist der Wirtschaftssektor in der Schweiz, der vom Klimawandel am stärksten betroffen ist. Die Auswirkungen spüren die Bäuerinnen und Bauern bereits heute. Deshalb ist der Klimaschutz enorm wichtig. Jedoch ist die Reduktion der nicht-energiebedingten Emissionen aufgrund komplexer Prozesse nicht einfach. Art 2b des Klimaabkommens von Paris besagt, dass Klimaschutzmassnahmen die Nahrungsmittelproduktion nicht beeinträchtigen dürfen. Klimaschutzmassnahmen aufgrund einer Extensivierung der Produktion sind ohne Anpassung des Konsums deshalb nicht zielführend. Im Gegenteil, so hilft die Produktion von tierischen Produkten die vorhandene Ressource Gras, an oft topographisch schwierigen Lagen, optimal in menschliche, proteinreiche Nahrung umzuwandeln und trägt damit zur Versorgungssicherheit in der Schweiz aber auch weltweit bei. Zudem leistet die Tierproduktion einen wichtigen Beitrag zur Bodenfruchtbarkeit und ermöglicht die weitere Anreicherung von Kohlenstoff. Im Gegensatz zu vielen anderen Produktionsstandorten konkurrenziert die Futtermittelproduktion für Wiederkäuer in

der Schweiz die menschliche Ernährung kaum. Der Fokus muss deshalb auf der Verringerung der vermeidbaren Emissionen liegen, die die Ernährungssicherheit nicht schwächen.

Aufgrund der Auswirkungen des Klimawandels auf die Ernährungssicherheit sind Anpassungsmassnahmen zentral, die Landwirtschaft muss dabei unterstützt werden. Einerseits durch die Forschung, welche darin ein Schwerpunkt haben muss, andererseits auch finanziell. Zum Beispiel dadurch, dass mit Lenkungsabgaben auf CO₂ Anpassungsmassnahmen (z.B. Bewässerungsanlagen) in der Landwirtschaft finanziert werden.

Auf Seite 16 ist erwähnt, dass der Bund verstärkt das natürliche Senken von Treibhausgasen im Einklang mit den Zielen einer reichhaltigen Biodiversität nutzen soll. Dies wird vom SBLV begrüsst. Allerdings muss dabei unbedingt die Senkenleistungen der Weiden und des Dauergrünlandes miteinbezogen werden und nicht nur diejenigen des Waldes. Die Nutzung des Graslandes durch Wiederkäuer kann hinsichtlich Senkenleistungen einen Beitrag leisten, dies gilt es zu berücksichtigen.

Internationale Stossrichtungen:

Die Stärkung der Ernährungssicherheit insb. in den am wenigsten entwickelten Ländern kommt zu kurz. Sie ist eine der grössten Herausforderungen in Bezug auf die Anpassung an den Klimawandel.

4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili

Dieses Ziel ist sehr wichtig. Die Landwirtschaft kann im Bereich erneuerbarer Energien einen wesentlichen Beitrag leisten und ist somit ein Teil der Lösung im Klimaschutz. Zudem kann mit der Produktion erneuerbarer Energien die Auslandabhängigkeit minimiert werden – ein wichtiges Ziel auch für den SBLV.

Grosse Potenziale bestehen insb. bei Photovoltaik, Biogasanlagen und Holznutzung. Allerdings dürfen der Produktion erneuerbarer Energien nicht durch andere Gesetzgebungen Steine in den Weg gelegt werden (z.B. durch den Heimat- und Landschaftsschutz). Zudem muss sich die Produktion von Solarenergie, Holzheizungen sowie Biogasanlagen wirtschaftlich lohnen. Der Bund muss entsprechende finanziellen Anreize schaffen. Die Bauernfamilien müssen ihre Investitionen amortisieren können.

4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità

Der SBLV begrüsst dass im Bereich Biodiversität nicht alleine die Landwirtschaft zur Verantwortung gezogen wird, sondern die gesamte Gesellschaft gefordert ist. Ebenfalls wichtig und richtig ist die Erwähnung der invasiven gebietsfremden Arten.

Ebenfalls begrüsst der SBVL, dass erwähnt ist, dass die es zu Zielkonflikten führen kann. Allerdings werden diese nicht definiert, dies müsste ergänzt werden. Es besteht z.B. ein Zielkonflikt zwischen der Förderung der Biodiversität (durch die Ausdehnung der Biodiversitätsförderflächen) in der Schweiz und einem damit verbundenen allfälligen Rückgang der Lebensmittelproduktion und somit einer Zunahme von Importen, mit entsprechender Umweltbelastung im Ausland und des Transports. Ein transparenter Umgang mit Zielkonflikten (wie auf Seite 15 erwähnt) ist in diesem Bereich zentral und wird in diesem Kapitel vom SBLV vermisst.

Die Ausdehnung der Biodiversitätsflächen in der Schweiz kann sogar eine direkte negative Auswirkung auf die Biodiversität weltweit haben. Wenn z.B. anstelle von einheimischen Rapsöl Palmöl verwendet wird, wofür Regenwald abgeholzt wurde.

Auf Seite 6 steht: «Die Umweltherausforderungen können nicht ohne Berücksichtigung ihrer wirtschaftlichen und sozialen Konsequenzen gelöst werden». Dies ist richtig und betrifft insbesondere die Landwirtschaft. Die Bemühungen der Landwirtschaft im Bereich Biodiversität muss angemessen entschädigt werden.

4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità

Der SBVL begrüsst, dass die Chancengleichheit ein wichtiges Ziel in der SNE ist. Insbesondere die Gleichstellung von Mann und Frau ist ebenfalls ein grosses Anliegen des SBLV, bei dem er sich seit langem engagiert. Was jedoch fehlt in diesem Kapitel im Bereich sozialer Zusammenhalt ist die Verminderung des Stadt-Land-Grabens (s. 4.3.2.)

4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo

Der SBVL hat Verständnis für das Ziel, ein angemessenes Wohnungsangebot zu fördern. Allerdings darf dabei der Kulturlandschutz nicht vergessen werden. In der Schweiz wird nach wie vor pro Sekunde fast ein m² Land verbaut – die wichtigste Ressource für die Landwirtschaft. Deshalb muss dem Kulturlandschutz eine höhere Gewichtung beigegeben werden.

4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale

Der soziale Zusammenhalt sicherzustellen ist zentral. Bei den Zielen ist der ländliche Raum und die Berggebiete erwähnt, dies wird vom SBLV begrüsst. Allerdings müsste im Ziel «sozialer Zusammenhalt» die Bedürfnisse der ländlichen Bevölkerung mehr Rechnung getragen werden. Ein v.a. bei Abstimmungen vermehrt feststellbarer Stadt-Land-Graben ist ungesund für eine Gesellschaft. Es besteht die Gefahr einer «Entsolidarisierung» zwischen Stadt und Land. Vor allem auch, weil das gegenseitige Verständnis fehlt. Politisch triffen Stadt und Land vermehrt auseinander, was schädlich ist für die Demokratie. Auch für die Landwirtschaft wird der Stadt-Land-Graben zu einer immer grösseren Herausforderung. Das Wissen und das Verständnis für die Landwirtschaft sind in den Städten nicht (mehr) vorhanden, was zu unverhältnismässigen Forderungen führt. Die Landbevölkerung fühlt sich oft nicht verstanden und zu wenig wertgeschätzt, deshalb breitet sich auch ein gewisser Frust aus, dies läuft dem Ziel des sozialen Zusammenhalts entgegen.

Ein Ziel müsste deshalb sein, das Verständnis zwischen der Stadt- und Landbevölkerung zu stärken, in dem der Dialog gefördert wird.

4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo

Der SBLV als Frauenorganisation ist erfreut darüber, dass die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann ein wichtiges Thema ist. Gerade Bäuerinnen sind oft immer noch schlechter gestellt in Bezug auf die soziale Absicherung. Auch betreffend der Care-Arbeit sind oft Bäuerinnen und Landfrauen besonders gefordert – sie leisten einen sehr grossen Teil der unbezahlten Arbeit. Deshalb sind die hier genannten Ziele zentral, insbesondere was die soziale Absicherung betrifft.

Bei den **nationalen Stossrichtungen** wird der Punkt b) «Angemessene Vertretung in den Entscheidungsgremien fördern» besonders begrüsst. Der SBLV hat das Projekt «Partizipation von Frauen in landwirtschaftlichen Organisationen» durchgeführt mit dem Ziel, dass mehr Frauen in die landwirtschaftlichen Entscheidungsgremien Einsitz nehmen. Ein Resultat des Projekts war die

Erkenntnis, dass sich Frauen solche Ämter oft nicht zutrauen. Eine wichtige Massnahme für dieses Ziel sind deshalb Empowerment-Kurse für Frauen, damit sie das Rüstzeug erhalten und sich befähigt fühlen in Entscheidungsgremien Einsitz zu nehmen.

Der SBLV begrüsst das Engagement der Schweiz, welches bei den internationalen Stossrichtungen aufgeführt wird. Allerdings muss auch hier auf die Frauen vom Land ein spezielles Augenmerk gerichtet werden. Gerade in Entwicklungsländer ist die Gleichstellung noch weit entfernt. Der SBLV hat 2019 zusammen mit SWISSAID den Bäuerinnen-Appell lanciert, in diesem wird gefordert, dass sich die Schweiz international für die Rechte der Bäuerinnen und Frauen auf dem Land einsetzen soll. Insbesondere die Landnutzungsrechte, sowie das Recht auf Bildung ist zentral, aber auch die Rechte der Frauen auf Mitsprache in bäuerlichen Organisationen.

Der SBLV setzt sich aus Solidarität mit ihren Berufskolleginnen auf der ganzen Welt für diese Anliegen ein.

5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile

5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia

Es ist richtig, dass Unternehmen eine wichtige Rolle für die nachhaltige Entwicklung spielen. Dabei darf die Landwirtschaft als Wirtschaftssektor nicht vergessen gehen.

Das Ziel Zugang zu offenen Märkten ist verständlich. Allerdings muss beim internationalen Handel der besonderen Situation der Landwirtschaft Rechnung getragen werden. Die Landwirtschaft in der Schweiz kann aufgrund der hohen Kostenstrukturen und der Kleinräumigkeit sowie der Topografie nicht mithalten mit der Landwirtschaft in der EU oder gar mit jener aus Südamerika. Insbesondere auch, weil die Schweizer Landwirtschaft viel höhere Anforderungen an Umwelt- und Tierschutz erfüllen muss. Deshalb ist die Landwirtschaft auf einen angemessenen Grenzschutz angewiesen um weiterhin Lebensmittel in der Schweiz produzieren zu können.

5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario

5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione

Neben den Schweizer Hochschulen und Forschungsanstalten des ETH-Bereiches sollen auch weitere Forschungsinstitutionen mit Forschungsaufträgen in für die Nachhaltigkeit relevanten Bereichen wie beispielsweise Agroscope oder HAFL erwähnt werden. Die praxisorientierte Forschung ist für die Landwirtschaft zentral, insbesondere angesichts der künftigen Herausforderungen mit dem Klimawandel (Trockenheit, Hitze, neue Schädlinge und Krankheiten).

Zudem muss dem Wissenstransfer mehr Beachtung geschenkt werden, so dass die Landwirtschaft in der Praxis auch tatsächlich vom neuen Wissen profitieren kann.

6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire

6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente

Die öffentliche Beschaffung im Bereich Lebensmittel ist für die nachhaltige Entwicklung der Landwirtschaft ein wichtiger Pfeiler. Der Bund muss mit gutem Vorbild vorausgehen und regional, saisonal und wenn möglich Label-Produkte kaufen. Dies würde die dringend nötige Nachfrage nach Label-Produkten erhöhen.

6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome

6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore

6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro

6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali

Unter diesem Kapitel ist zwingend ein Abschnitt dem Kulturlandschutz zu widmen. Produktives Kulturland ist die Basis für die Ernährungssicherheit, insbesondere in einem Land, welches so stark importabhängig ist. Der Bund ist insbesondere beim Ausbau von Infrastrukturen und Umweltschutzmassnahmen ein relevanter Verbraucher von Kulturland. Obwohl die Verfassung in Art. 75, 102, 104 und 104a sowie der Sachplan Fruchtfolgeflächen einen haushälterischen Umgang mit dem Kulturland verlangen, wird bei Projekten wie dem Ausbau der A1 bestes Kulturland entweder verbaut oder dem ökologischen Ausgleich geopfert. Nachhaltige Lösungen wie Autobahnüberdachungen werden mit dem Kostenargument abgelehnt, obwohl der wirtschaftliche, ökologische und soziale Nutzen viel grösser wäre. Der SBLV bittet deshalb darum, diesem Anliegen mehr Rechnung zu tragen.

7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia

7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale

7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni

7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza

7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione

8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione

8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile

8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione